

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 63.

Winnenden, Donnerstag den 1. Juni

1893.

Winnenden.

Mit Beginn der nächsten Woche wird die **Correction des Weinbergwegs von der Ruith gegen den Holzenberg** in Angriff genommen. Die Anlieger werden aufgefordert, die Grenze nach den Markt-Reinen unfehlbar **innen 6 Tagen zu berichtigen**.
Den 29. Mai 1893. **Stadtschultheißenamt: Hiemer.**

Winnenden.

Die Stadtverwaltung ist bereit, aus den städtischen Waldungen **Laubstreu und Waldgras** zur Steuer der Futternot um den Anschlag abzugeben. Liebhaber, bei welchen ein **dringendes Bedürfnis** vorliegt, wollen sich bis **1. Juni d. J. melden**.
Den 29. Mai 1893. **Stadtschultheißenamt: Hiemer.**

Winnenden.

Das hiesige Missions-Fest

wird **Sonntag den 4. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr** in der **Schloßkirche** gehalten werden.
Als Redner werden auftreten: Pfarrer Lang von Korb, Missionar **Pimbach** von Indien und Missionar **Poper** von Centralamerika.
Alle Freunde der Mission werden herzlich eingeladen.
Stadtpfarrer Volz.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Sonntag den 4. ds. Mts. bei guter Witterung **Ausflug** über Korb nach **Waiblingen**, wozu sämtliche Mitglieder hiemit freundlich eingeladen sind.
Zusammenkunft bei Mitglied **Maier** z. Post **Abmarsch** **Der Ausschuss.** **präzis 1 Uhr.**

Die **Einleger** in unsere Sparkasse benachrichtigen wir hiermit, daß wir uns genötigt sehen, den Zinsfuß vom **1. Juli an auf 3%** zu reduzieren.

Bank für Gewerbe & Landwirtschaft Winnenden
eingetr. Gen. m. u. Haftpf.
H. Binz. Closs.

Winnenden.

Frischen

Portland- & Roman-Cement, Ia Bau- & Dünger-Gyps, Gypser-Rohre
empfehlen billigst **G. Häussermann.**
NB. Ab meinem Bahnhof-Lager ermäßigen sich die Preise um 3 und 5 Pfg. per Sack.

Winnenden.

Wasser-, Leim- & Oelfarben, Möbel-, Fußboden-, Leder-, Strohhut-, Eisenlacke & Oele
empfehlen billigst **G. Häussermann.**

Winnenden.

Von heute an fasse wieder jeden Tag

Kirichen

bis abends 4 Uhr und bezahle die höchsten Preise
Haag, Obsthändler.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.	Glücksanzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat.
Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen		
der vom Staate Hamburg garantiert, großen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 452,425 Mark sicher gewonnen werden müssen.		
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000 M.**, steigt in der 2. Cl. auf **55,000 M.**, in der 3. auf **60,000 M.**, in der 4. auf **65,000 M.**, in der 5. auf **70,000 M.**, in der 6. auf **75,000 M.**, in der 7. auf **200,000 M.** u. mit der Prämie von **300,000 M.** event. auf **500,000 M.**
Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.** inclusive Stempel für das deutsche Reich.
Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen Briefes. Auf Wunsch erfolgt der Versandt der Lose auch unter Nachnahme.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **7. Juni ds. Js.**
vertrauensvoll an **Joseph Heckscher,**
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Einladung.

Alle diejenigen Bürger von hier und der Umgegend, welche heuer ihr 50. bzw. 40. Lebensjahr zurücklegen, also anno 1843 u. 1853 geboren sind, werden zu einer Besprechung zum Zweck einer **Geburtstagsfeier** auf Donnerstag den 1. Juni d. J., abends 7 Uhr zu **Bäder A. Pähler** hier freundl. eingeladen.
Mehrere 1843er u. 1853er.

Höfen.
Einen halben Morgen **breiten Klee,** erster Qualität, nahe beim Ort, hat für den ersten oder für alle drei Schnitte zu verpachten. Liebhaber sind auf nächsten Donnerstag den 1. Juni, vormittags 11 Uhr zu Unterzeichnetem eingeladen.
Christof Kunst, Gemeinderat.

Winnenden.

Coaks und Nusskohlen

bester Qualität liefere pro Ctr. **1 M 20 S** ab Juli und August
Diegler Hörmann.
Frischer Kalk
ist zu haben bei **Obigem.**

Winnenden.
Einen gutenhaltenen **Kuh-Wagen**
hat im Auftrag zu verkaufen
Rosine Benz Ww.

Winnenden.
Ein Schreinerlehrling
wird gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.
 Unterzeichnete bringt am nächsten
Samstag den 3. Juni,
 abends 6 Uhr
 einen halben Morgen

breiten Klee

im krummen Weg zum Verkauf, wozu
 Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.
Joh. Käfer, Kübler Ww.

**Frachtbriefe
 und Gilfrachtbriefe**
 bei **C. Fuß, Buchdrucker.**



Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzuglich!

Jul. Schrader's Most-Substanzen
 in Extraktform.
 Allein echt bereitet und zu haben
V. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mostes).
 Einfachste Handhabung, alles Koochen, Durchsiehen etc. unnötig.
 Per Port. zu 180 Liter — 1/2 Liter — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung
 N. 3. 20.

Zu haben in
**Winnenden: Apoth. Gmelin.
 Waiblingen: Apoth. Marggraf.
 Fellbach: W. Weller.**

W i n n e n d e n.
 Einen halben Morgen
breiten Klee
 am Kirchhof verkauft heute Don-
 nerstag den 1. Juni, vormittags 11
 Uhr auf dem Platz
Wilh. Friedrich, Bäcker.

Bis 1. Juli sind
5000 Mark
 gegen gesetzliche Sicherheit aus-
 zuleihen.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 29. Mai. Gestern Nach-
 mittag folgte Karl Stoll's Schwab. Singschul-
 Quartett der Einladung des hiesigen Männergesang-
 Vereins und gab mit dem letzteren ein Konzert
 im Adlersaal. Die Zuhörer lauschten mit Ent-
 zücken den Vorträgen des Quartetts. Das Pub-
 likum spendete lauten Beifall. Die 3 Köselein
 mußten wiederholt werden und die Sänger wurden
 nicht entlassen, ehe sie noch weitere Zugaben ge-
 boten hatten. Auch den Sologesängen des Fr.
 Runge und Fr. Förster wurde derselbe allgemeine
 Beifall. Der unter Leitung des Hrn. Küderli
 stehende Gesangverein durfte sich auch wohl hören
 lassen; es wurde prächtig gesungen und auch Sil-
 chers Volkslieder gut vorgetragen.

Stuttgart, 30. Mai. In der Kammer
 der Abgeordneten haben heute die Abg. Sch n a i d t,
 Holzberg, Storz, Maurer, Rath, Wagner, Winter,
 Albinger, Commerell, Kälber, Klaus, Conrad
 Haußmann, Hartmann, Friedrich Haußmann, Brod-
 bek, Ehninger, Haigold, Rathgeb folgenden An-
 trag gestellt: Angesichts der allseitig anerkannten
 großen Not, welche zufolge der letzten Winter- u.
 Frühjahrsfröste, hauptsächlich aber zufolge der an-
 haltenden Dürre dieses Frühjahrs bei den zahl-
 reichen kleineren Bauern, Weingärtnern und bei
 den Feld- oder Weinbautreibenden Handwerkern
 teils schon vorhanden, teils im Entstehen begriffen
 ist, stellen wir den Antrag: Die Kammer der Ab-
 geordneten wolle beschließen, an die k. Staatsre-
 gierung die Bitte zu richten, geeigneten Orts da-
 rauf hinzuwirken, daß die für bevorstehenden Spä-
 tsummer geplanten Manöver des württ. Armeekorps
 unterbleiben oder wenigstens möglichst einge-
 schränkt werden.

Stuttgart, 29. Mai. Vor Beginn der
 heutigen Nachmittags-Sitzung der zweiten Kammer
 herrschte eine ganz ungewöhnliche Erregung im
 Halbmondsaal. Man sah den Finanzminister von
 Niecke mit einer ganzen Reihe von Abgeordneten
 sprechen und er war dann von einer dichten Co-
 rona umringt, die seinen Worten lauschte. Dazu
 bemerkte man noch sämtliche höhere Beamten des
 Finanzministeriums in den reservierten Logen und
 auf der Galerie standen auch die unteren Beamten
 des Finanzdepartements dicht gedrängt, als ob sie
 ihren Chef, der heute die Steuererhöhung zu ver-
 treten hatte, verteidigen wollten. Man hörte in
 der That, daß der Finanzminister erklärt habe,
 sein Verbleiben im Amt von der Bewilligung seiner
 Anträge abhängig zu machen. Während seiner
 Rede war der sonst so ruhige und höfliche Herr
 v. Niecke sehr erregt und einige seiner Redewend-
 ungen ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen
 übrig, besonders die am Schluß abgegebene Erklä-
 rung, daß das Gesamtministerium an der Forder-
 ung der Steuererhöhung zc. festhalten werde.
 Man glaubt übrigens, es werde sich noch eine
 Majorität für die Anträge der Regierung finden,
 wenigstens wurde heute schon ein Antrag einge-
 bracht, der einstweilen auf die beantragte Erhöhung
 des Betriebskapitals auf 7 Mill. M abzielt.

Stuttgart, 28. Mai. Eine solch' ge-
 waltige Volksversammlung, wie sich gestern zu-
 sammengesunden, um Bebel zu hören, dürfte Stutt-
 gart wohl noch nicht gesehen haben. Das Zirkus-
 gebäude war bis auf den letzten Stehplatz von
 einer dichtgedrängten Menge überfüllt. Wie sehr
 die Teilnehmer von der bloßen Neugierde getrieben
 waren, Bebel zu sehen, läßt sich natürlich nicht
 berechnen. Bebel verbreitete sich in 2 3/4 stündigem
 Vortrage über die dormaligen wirtschaftlichen, poli-
 tischen und militärischen Verhältnisse in Deutsch-
 land und stellte sodann die Behauptung auf, daß
 bei der Bildung aller Parteien ohne Unterschied
 die ökonomischen Interessen die eigentliche Trieb-

kraft gebildet haben. Von unseren Verbündeten
 Oesterreich und Italien mußte er zu berichten, daß
 jede weitere Steigerung der Militärausgaben den
 Staatsbankrott herbeiführen müßte. Rußland u.
 Frankreich seien an der Grenze der materiellen und
 physischen Leistungsfähigkeit angelangt. In Frank-
 reich habe die kolossale Ausbeutung des Volkes
 durch unerschwingliche Steuerlasten die Lebenshalt-
 ung dermaßen verschlechtert, daß die Bevölkerung
 einer Degeneration entgegengehe. Schon jetzt ent-
 halte das französische Heer eine Menge körperlich
 Untauglicher, die keinen Strapazen gewachsen seien.
 Unter diesen Umständen möchte es sich für Deutsch-
 land empfehlen, seine Mittel für alle Fälle auf-
 zuspahren, statt sie schon im Frieden zu vergeuden.
 Ein etwaiger Krieg bedeute für ganz Europa ein
 Ringen der Völkerschaften bis zu ihrer Nieder-
 schmetterung. Weiter trat Redner ein für die
 Einführung einer Volkswehr, die ausschließlich di-
 rekte Besteuerung, das Frauenstimmrecht sowie für
 eine allgemeine Völkerverderation und in erster
 Linie für eine Aussöhnung zwischen Deutschland
 und Frankreich.

Stuttgart, 29. Mai. (1. Wahlkreis.)
 Dem N. Z. zufolge hat sich am Samstag nach-
 mittag eine Deputation des hiesigen Volksvereins
 zu dem Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Fried-
 rich Haußmann begeben, um denselben zur Annahme
 einer Kandidatur für den hiesigen Wahlkreis zu
 bestimmen; Herr Fr. Haußmann soll sich zu An-
 nahme bereit erklärt haben.

Stuttgart, 27. Mai. Die Deutsche Volks-
 partei hat nunmehr in Württemberg 12 Reichstags-
 kandidaturen, in Bayern 7 und in Baden 8 aufge-
 stellt; rechnet man dazu noch die demokratische Kandi-
 datur in Frankfurt a. M., so giebt die Gesamtzahl
 28, von denen rund 20 recht gute Aussichten haben.

Stuttgart, 29. Mai. Im Kalenderjahr
 1892 wurden an in Württemberg wohnende Erfinder
 128 (91: 116) Reichspatente erteilt. Davon ent-
 fielen auf Stuttgart 37, Eßlingen 13, Cannstatt 10,
 Heilbronn und Vöhrbach je 5, Feuerbach, Oberndorf,
 Schramberg je 4, Dietenheim, Göppingen, Reutlingen
 je 3, Bisingen, Lauffen, Trossingen, Tuttlingen, Wasser-
 altingen je 2. Die übrigen 27 Patente entfielen auf
 27 Ortschaften.

Stuttgart. (Schwindler.) In den letzten
 Tagen hat sich in der Bahnhofstraße hier ein ange-
 blicher Kaufmann A. Seitz einlogiert und im „Neuen
 Tagblatt“ eine Annonce erlassen: „Ladnerin-Gesuch.
 Ein kautionsfähiges Fräulein in einen Laden gesucht.
 Näheres Bahnhofstraße 9b.“ Derselbe soll auf diese
 Annonce einen starken Zulauf gehabt und von den
 Bewerberinnen je 300 M Kautions verlangt haben,
 die dieselben an einen Erwin Herzog von Nürnberg
 einfinden sollten. Ob und wie viele von den Be-
 werberinnen ihre Kautions schon eingesandt haben, ist
 noch nicht bekannt. Der fragliche A. Seitz ist gestern
 flüchtig geworden. Für die Untersuchung wäre es von
 Wert, wenn die betroffenen Personen sofort bei der
 Polizei Anzeige erstatten würden.

Stuttgart, 27. Mai. Die neueste Blüte,
 welche das moderne Zigaretten in seiner nie rastenden
 Entwicklungskraft getrieben hat, ist bekanntlich ein
 kleines abgerichtetes Ferkel, das bei seinem Herrn
 die Stelle des Hundes vertreten muß. Heute morgen
 hatten, dem N. Z. zufolge, die zahlreichen Passanten
 der Königsstraße das Vergnügen, einen solchen neuesten
 Zigaretten in Begleitung eines solchen Vorstentierchens
 mit eigenen Augen erschauen zu können. Die wahr-
 haft klassische Seelenruhe des mit einem Prügel von
 gewaltigem Durchmesser bewaffneten Zigaretten bot ebenso
 den ironischen Bemerkungen wie dem Gelächter der
 Umgebung Trost. Das Ferkel benahm sich übrigens
 wie ein gut dressiertes Hündchen.

Von der Bergstraße. Die anhaltende
 warme Witterung brachte die Kirichen hiesiger

Gegend mindestens 14 Tage früher zur Reife, als
 es sonst gewöhnlich der Fall. So viel Kirichen
 wie heuer gab es schon lange nicht. Das Pfund
 wird schon von Händlerinnen für 20 Pfg. von
 Ort zu Ort getragen. Man glaubt aber, daß 1
 Pfd. noch für 3 Pfg. zu haben ist.

Cannstatt. Wie traurig manche Leute trotz
 günstiger Verhältnisse ihr Leben verfehlen, zeigt ein
 jüngst in Cannstatt vorgekommener Selbstmord. Vor
 wenigen Jahren hatte ein Kaufmann in Stuttgart
 ein junges, hübsches, wohlgezogenes und in einem
 Stuttgarter Institut ausgebildetes Mädchen geheiratet,
 die als Witwe neben einer reichlichen Aussteuer ein
 Barvermögen von 20 000 M in die Ehe brachte.
 Der Gatte etablierte ein Geschäft in bester Lage, kam
 aber immer mehr zurück, die Familie (2 Kinder) zog
 nach Cannstatt und der Kaufmann wurde Reisender.
 Dieser Tage ging das Vermögen vollends ganz zu
 Ende und die Frau mußte obendrein von ihrem Gat-
 ten den Vorwurf hören, daß auf ihrem Gelde kein
 Segen gewesen. Als sie sich gegen die darin liegende
 Verunglimpfung des Andenkens ihrer Eltern verwahrte,
 die ihr Vermögen mit Mühen und Ehren erworben
 hätten, zog der Gatte einen Revolver hervor und
 schoß sich tot. Durch den Schreden verfiel die in
 anderen Umständen befindliche Frau in eine schwere
 Krankheit; wenn sie auskommt, ist sie mit ihren 2
 Kindern der bittersten Armut verfallen.

— Am 6. August wird in C a n n s t a t t eine
 „Gewerbeausstellung“ eröffnet, in welcher der Be-
 zirk Cannstatt ein Zeugnis geben will seiner außer-
 ordentlich entwickelten Gewerbe. Neben einer
 großen Anzahl weitbekannter Fabrikationsfirmen,
 haben sich an 300 Gewerbetreibende gemeldet, mit
 größtenteils durchaus eigenartigen Erzeugnissen.
 Kaiserparade, Volksfest, Eröffnung der neuen
 Brücke über den Neckar, werden in den Ausstell-
 ungsmonaten August und September eine Masse
 Besucher bringen und die Aussteller haben gewiß
 gut gethan, ihre Ausstellung, wie es zuerst in der
 Absicht lag, nicht um ein Jahr zu verschieben.

Heilbronn, 30. Mai. Der vor einiger
 Zeit durch einen Sturz aus dem Fenster verun-
 glückte Apothekergehilfe Köfels aus Elberfeld, wel-
 chem im Spital beide Beine abgenommen werden
 mußten, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

— (Weintraut-Gesellschaft Heilbronn.)
 In der Wochenschrift „Für die Hausfrau“ ver-
 öffentlicht der Schriftführer der Gesellschaft, Herr
 C. Beck, einen Bericht über die Fortschritte des
 Unternehmens. Hiernach wurde die hies. Wein-
 trautanlage des Hrn. Ludw. Stecher — 5 Ar mit
 300 Pflanzen — am 6. Mai erstmals geerntet.
 Dieselbe ergab 8 Ztr. Stiele, welche zu dreierlei
 Wein verarbeitet wurden mit Zusatz von 1 1/2 Ztr.
 Zucker im ganzen. Erzielt wurden 30 Liter
 schwerer guter Wein à 60 S, 100 Liter leichter
 Tischwein à 30 S, 500 Liter billiger und guter
 Haustrunk, ähnlich dem Obstmost, à 15 S pro
 Liter. Die 8 Ztr. wiegenden grünen Blätter
 werden getrocknet zu giftfreien Gesundheits-Zigarren
 und Tabaken durch die Weintrautgesellschaft ver-
 arbeitet, welche zur Massenfabrikation mit der württ.
 Regierung in Unterhandlung steht. Diese auf
 eigene Art präparierten Tabake sollen nach dem
 Bericht auch dazu berufen sein, bei den Soldaten
 im Feld eine große Rolle zu spielen, indem eine
 Handvoll solchen Tabaks in heißes Wasser geworfen
 und mit drei Löffel voll Erbsenwurst verrührt, zu
 einem vollen, guten Mittagessen genüge. Aus den
 Stielen der Pflanzen werde ein vorzügliches Kom-
 pott und Kuchen bereitet. Mehr kann man nicht
 verlangen!

Tübingen, 27. Mai. Gestern nach
 Schnitt der Weingärtner Chr. G. Kehrers seiner 11
 Jahre älteren Ehefrau mit einem Hapenmesser dem
 Bauch auf. Die Beschädigte wurde in die Chirurg-

ische Klinik verbracht. Der Thäter ist verhaftet; er behauptet, von seiner dem Trunke ergebenen Ehefrau gereizt worden zu sein.

Lübingen, 27. Mai. Am 24. Mai fand im Gasthof zur Ratsstube hier die 2. ordentliche Hauptversammlung der Sterbefälle für württ. Gemeindebedienstete statt. Sie war von etwa 50 Mitgliedern aus allen Gegenden des Landes besucht. Der Verein, vom städt. Steuerwachtmeister Mohr in Ulm ins Leben gerufen, besteht seit 2 Jahren und zählt heute 650 Mitglieder. Sein Hauptzweck ist die gegenseitige Unterstützung in Sterbefällen durch Gewährung eines Sterbegeldes, das durch Beiträge seitens der Mitglieder aufgebracht wird. Dieses Sterbegeld, welches bisher 460 M betrug, in der Hauptversammlung aber auf 500 M erhöht wurde, wird sowohl auf Ableben eines Mitgliedes, als auch der Ehefrau eines solchen gewährt. Ein weiterer Zweck des Vereins ist die Wahrung gemeinsamer Standesinteressen. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht hat der Verein im Rechnungsjahr 1891/92 Sterbegeld in 15 Fällen zu 460 M, zu 6900 M, und im Rechnungsjahr 1892/93 in 19 Fällen zu 460 M, zu 3740 M, geleistet. Der Reservefonds hatte am 1. April 1893 die Höhe von 5425 M 39 S erreicht. Hiezu den Kassenvorrat vom 1. April 1893 mit 946 M 32 S gerechnet, ergibt ein reines Vermögen von 6371 M 71 S. Die reichlich bemessene und wohl in den meisten Fällen sehr notwendige Sterbeunterstützung hat gewiß schon manchem Empfänger über große Sorgen hinweggeholfen; es wird auch der edle Zweck des Vereins von allen Mitgliedern gewürdigt und anerkannt. Es wäre zu wünschen, daß auch die große Zahl württ. Gemeindebediensteter, welche dem Verein noch ferne steht, sich von der Nützlichkeit desselben überzeugen, durch ihren Beitritt das Unternehmen fördern und dadurch auch ihr eigenes Interesse wahrnehmen möchten. Anträgen sind an den Vereinsvorstand, Steuerwachtmeister Mohr in Ulm, zu richten.

Kirchentellinsfurt, (Gewitterschaden.) Der längst ersehnte Regen ist gekommen und hat unsere ausgebrannten Felder befeuchtet. Ein äußerst schweres Gewitter ergoß mehrere Stunden lang wolkenbruchartig seinen Regen. Das Wasser stürzte in mächtigen Massen den Tiesen zu. Auf dem Wege nach Altenburg wälzten die Fluthen ein am Weg befindliches Kieslager vollständig fort. In Altenburg selbst drückte die Wassermenge einen am Bergabhang stehenden Hausegiebel ein, so daß es in der Scheune sich hoch aufstaute und selbst die Futter Schneidmaschine fortbewegte. In vielen Kellern hier steht das Wasser subhoch. Unsere Weinberghalbe wurde total beschädigt. Der lockere Boden wurde auf die nach Birondorf führende Straße herabgeschwemmt, so daß dort durch einen 2 bis 3 Fuß hohen Schlamm die Straße unpassierbar wurde. Kartoffeln, Steckwürbel, Steckbohnen u. dgl. liegen haufenweise auf der Straße. Links von dem nach Altenburg führenden Weg fielen beinahe erbsengroße Hagelkörner, die die dortige Strecke einer Schneelandschaft ähnlich machten, aber insolge ihrer geringen Größe gottlob keinen Schaden verursachten.

Altensteig, 27. Mai. In Neuweiler brannte gestern vormittag das Wohnhaus der Witwe Mast ab. Das Feuer kam auf der Bühne aus und griff so rasch um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte.

Nagold, 29. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in dem benachbarten Rohrdorf ein Brand in einem zum Spinnereigebäude des A. Weber gehörigen Schuppen aus, welcher sich bald auf das Hauptgebäude übertrug und dieses, da bei dem durch und durch mit Fettstoffen erfüllten Gebäude ein Löschen zur Unmöglichkeit wurde, bis auf die Grundmauern zerstörte. Nachbargebäude blieben unversehrt. Der Brandschaden beläuft sich auf circa 16 000 M. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht ermittelt.

Berschardt, O. A. Nagold, 26. Mai. Zwei hiesige Bürger, ein Bauer und ein Metzger, die schon lange wöchentlich Schlachtvieh ins Wildbad liefern, wurden dem N. T. zufolge am Pfingstmontag abend auf dem Heimweg von 3 Strolchen im Wald überfallen. Obwohl das Fuhrwerk bergauf ging, erzwangen sich die 3 Burschen Sitze auf demselben, schlugen den Bauern in Ohnmacht und behandelten den Metzger mit dem Messer derart, daß er noch am Abend sich in ärztliche Behandlung nach Wildbad begeben mußte. Die 3 Verbrecher, welche in der Gegend nicht unbekannt sind, wurden noch in der Nacht und am Dienstag verhaftet.

Luttlingen, 29. Mai. (IX. B. Kr.) Der Kandidat der deutschen Partei Domänenpächter

Dr. Krauß im Ammerhof in Lützingen hat die Kandidatur für Balingen-Rottweil-Spaichingen-Luttlingen angenommen.

Chingen. In voriger Woche wurde einem Fabrikarbeiter ein Finger bis an das erste Gelenk abgerissen. Ein anderer Arbeiter wettete, daß er diesen Finger aufessen (!) wolle, wenn man ihm 4 Steine Bier dazu zahle. (!) Da dies bejaht wurde, wusch er den Finger ab, schnitt denselben in 3 Teile u. aß denselben mit Fleisch u. Knochen mit bestem Appetit. (!) Ueber diese grauenhafte That entsetzt sich jedermann, der davon hört.

Ulm, 27. Mai. Dem hiesigen Schutzverein für Handel und Gewerbe ist durch das kgl. Kameralamt mitgeteilt worden, daß das kgl. Finanzministerium die Beziehung sämtlicher Konsumvereine mit öffentlichen Läden bezüglich ihres gesamten Geschäftsbetriebs zur Gewerbesteuer bereits angeordnet habe.

Ulm, 29. Mai. Letzten Samstag Abend wurde ein Bureaudiener des Postamts in Haft genommen, weil er übersüßig wurde, ankommene Briefe unterschlagen zu haben. Die in der letzten Zeit in auffälliger Weise sich anhäufenden Reklamationen, in welche der Bedienstete in so fern immer verwickelt war, als er stets bei der Ankunft der in Verlust geratenen Sendungen im Dienst war, ließen die vorgelegte Behörde ein besonders wachsames Auge auf den Bediensteten werfen, der dann auch in die ihm gelegte Falle ging. In wie weit seine Veruntreuungen zurückreichen und ob er an dem Diebstahl eines Geldbrieses, der einem Beamten aus seinem Fach abhandeln kam, beteiligt ist, wird die Untersuchung ergeben. Der unehrliche Unterbedienstete hatte sein Auge hauptsächlich auf Sendungen an Soldaten geworfen, in denen er nicht mit Unrecht Geld vermutete. Er hat seine Frau und 6 Kinder in eine trostlose Lage versetzt.

Ulm, 27. Mai. Die unter dem Friedhof gelegene, dem Feuerwerker Mader gehörige und zur Herstellung von Feuerwerken dienende Hütte explodirte heute Vormittag vor 11 Uhr unter großem Knall. Der Eigentümer erlitt ziemlich schwere Brandwunden, weil er sich nach der ersten Entzündung nochmals ins Gebäude wagte; sein Arbeiter kam ohne Schaden zu nehmen davon. Eine spätere, den Pulvervorrat ergreifende Explosion schleuderte die Hütte auf die Fenster eines benachbarten Frühlbeets.

— In Hauerz, O. A. Leutkirch, ist am 25. Mai d. J. das Wirtschafts- und Wohngebäude des Braumeisters Willibald Schmid abgebrannt; Entst. Ursache nicht ermittelt.

Walbsee, 27. Mai. Seit Mittwoch haben wir den ersehnten Niederschlag, der mehrfache Gewitter im Gefolge hatte. Vor einem solchen suchten gestern Nachm. im Dorfmoor bei Gammach 7 Personen Schutz in einer Torfhütte. Dieselben wurden von einem Blitzstrahl getroffen und zum Teil auch betäubt, teils auch verletzt. Die vor der Hütte stehenden 2 Pferde wurden vom Blitz erschlagen.

Walbsee, 28. Mai. Gestern abend 6 Uhr erschloß sich ein praktischer Arzt in einem Walde, nachdem er noch vorher einen Krankenbesuch gemacht und den Kutscher nach Hause geschickt hatte. Sein Hündchen hielt bei der Leiche Wache, bis dieselbe nach hier überführt wurde.

Blauheuren, 26. Mai. Vorige Woche sind 6 junge 14- und 15jährige Bursche aus Nellingen verhaftet und hier eingeliefert worden. Dieselben haben ein 17jähriges Dienstmädchen auf offener Straße überfallen und in unsittlicher Weise roh mißhandelt. Die meisten sind heuer erst aus der Schule entlassen worden.

Langenau, 29. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall zugetragen. In dem Zug, der Abends 6 Uhr 47 Min. von hier nach Rammingen fährt, saßen 2 Männer von Dellingen und Sezingen, welche, nachdem der Zug schon angefahren war, bemerkten, daß sie hier hätten aussteigen sollen. Sie verließen gegen das bringende Abraten der Mitreisenden den Wagen und sprangen aus dem Zug. Dem einen aus Sezingen ist der gewagte Sprung gelungen; der andere konnte ihn erst bei Rampe des Güterschuppens zur Ausführung bringen. Ein Sezingen war hier ganz unmöglich. Der Mann fiel unter die Räder der Eisenbahnwagen zurück und sein Körper wurde von denselben mitten entzwei geschnitten. Der Oberkörper mit dem Kopf lag gegen die Rampe, der Unterkörper mit den Füßen zwischen dem Schieneneisen. Der Verunglückte ist ein Maurermeister von Dellingen und hinterläßt eine Frau mit 4 unverstärkten Kindern.

Gestorben: 28. Mai zu Dorlishheim t. württ. Generalmajor a. D. Herm. Frhr. v. Hügel, Kommandeur des Ordens der württ. Krone mit Schwertern, Ritter des Militärverdienstordens, Kommandeur 1. Kl. des Friedrichsordens, 82 J. a.; 29. Mai zu Stuttgart Privatier W. Geißler sen., Mitgl. des Bürgerausschusses 72/74, 68 J. a.; 30. Mai zu Stuttgart Pianofortefabrikant Eugen Kanhäuser, 50 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 30. Mai. Es bestätigt sich, daß der Kaiser beabsichtigt, persönlich den neuen Reichstag zu eröffnen. Auf den Reisen, welche alsdann der Kaiser antritt, unterbleibt die Begleitung der Kaiserin.

Berlin, 26. Mai. Ueber den Staatsstreich des jungen Königs von Serbien hat sich Kaiser Wilhelm II. nach einem Telegramm der „Bosnischen Zeitung“ aus Belgrad bei Empfang des serbischen außerordentlichen Gesandten Obersten Pantelitsch wie folgt geäußert: „Schneidiges Unternehmen des jungen Königs, dem meine vollen Sympathien gehören! Das hat alles gellappt wie auf dem Erzgerieselde.“

Berlin, 30. Mai. Die Eröffnung des neuen Reichstags ist vorläufig auf 28. oder 29. Juni festgesetzt.

Berlin, 28. Mai. Der öffentliche Gesundheitszustand in Deutschland ist während des laufenden Jahres bisher im allgemeinen ein zufriedenstellender gewesen und es scheint, daß der von sachverständiger Seite gethane Ausspruch, wonach unser Vaterland in diesem Jahre von einer ernstlichen Choleraheimtuchung verschont bleiben werde, in Erfüllung gehen soll. Der ausnahmsweise trodene Witterungscharakter der Frühlingssaison mag auf die günstige Gestaltung der Volksgesundheit nicht ohne maßgebenden Einfluß sein, da namentlich die Ausbreitung der Cholera an das Vorderrhein feuchtwarmen Klimaverhältnisse gebunden ist. Daß die sorgfältige sanitätpolizeiliche Ueberwachung des Verkehrs, die Reinigung und Reinhaltung der gewohnheitsmäßigen Ablagerungsstätten von gesundheitsbedenklichen Stoffen aller Art in Verbindung mit vermehrter Achtsamkeit des Publikums im großen und ganzen ihr wesentliches Teil zu der erfolgreichen Eindämmung epidemischer Gefahren beitragen, steht ebenfalls fest und wird einen Ansporn bilden auf dem betretenen Wege nicht stehen zu bleiben oder gar umzukehren. Die vorjähr. Kalamität hat dem nationalen Verkehrs- und Erwerbsleben zu empfindlich geschadet, als daß man die Lehren jener Leidenszeit so bald wieder vergessen sollte.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß an die Regierungspräsidenten, welcher betont, daß der Arbeitgeber, nicht der Arbeitnehmer für die rechtzeitige Beibringung der Marken in Quittungstaxten der „Invaliditäts- und Altersversicherung“ während der Zeit der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung verantwortlich ist. Die Versicherten seien nur dann verantwortlich, wenn sie der unter Strafandrohung auferlegten Meldepflicht nicht nachkamen.

— Wie nach den Münch. N. Nachr. verlautet, sollen auch für die bayrische Armee Befehle gegen das Uniform-Eigertwesen in Bälde zu erwarten sein. Das Blatt schreibt: „Wenn man jetzt einzelne Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere auf der Straße herumgehen sieht, erkennt man sie nur an der Grundfarbe der Uniform als Bayern; dem Schutte der Uniform nach könnten sie zu einem beliebigen exotischen Soldatenhaufen gehören. Es ist geradezu peinlich, die Leute mit den hohen, den Hals umschnürenden farbigen Tuchfläcken, den karakterslosen Beinkleidern, den Seiltänzermäuzen und den abglatzten Clownschuhen dahergehen zu sehen, mit einem Stück Eisen an der Seite, das allem anderen eher ähnlich ist, als dem von dem König angeordneten Säbel. Man sollte oft meinen, die Vorschriften über die Bekleidung seien aufgehoben und es könne sich jeder nach Belieben à la Landstreckmästren.“

— (Mißbrauch der Kriegervereine.) Der „Vorstand des deutschen Kriegerbundes“ erläßt in der „Parole“ einen Aufruf, in dem er zwar davor warnt, in den Vereinsführungen und im Verein selbst die Wahlfragen zu erörtern. Dagegen fordert der Vorstand des deutschen Kriegerbundes die Mitglieder der Kriegervereine als Privatpersonen auf, als „Bundeskameraden ihrer Pflicht eingedenk zu sein und sich mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß der allerhöchste Kriegsherr die Verstärkung der Wehrkraft wünscht.“ Wenn in solchen Fragen die Wünsche der Regierung ohne weiteres maßgebend zu sein hätten, so würde eine Volksvertretung überhaupt überflüssig sein. Der gleichen scheint dem Byzantinismus des Vorstandes

des deutschen Kriegerbundes freilich noch nicht klar geworden zu sein. Die „Treue zu Kaiser und Reich, die Vaterlandsliebe und das Nationalbewußtsein“ haben sich vor allem darin zu bekunden, daß jeder Mann seiner eigenen selbständigen Ueberzeugung bei den Wahlen Ausdruck giebt von demjenigen, was dem Vaterlande frommt.

Breslau, 30. Mai. v. Güne hat der Schles. Volkz. (Zentrumsblatt) eine Erklärung zugehen lassen, worin es heißt: er hätte gewünscht, von der parlamentarischen Thätigkeit für immer zurückzutreten, da aber der Wahlausruf des Zentrums den Widerspruch gegen den von ihm aus voller Ueberzeugung gestellten Antrag als das Feldzeichen des Zentrums in der Wahlkämpfe hingestellt habe, so erkläre er offen, daß er sich verpflichtet halte, eine etwaige Wahl anzunehmen, um für die Vorlage zu stimmen, deren Annahme er für des Vaterlands Wohl als unbedingt notwendig erachte. Anders handeln hieße gewissenlos handeln. Im Falle der Wahl schließe er sich keiner Fraktion an. Er stehe fest bei den christlich konservativen Grundsätzen des Zentrums.

Köln, 29. Mai. In einer auf der Hofstraße belegenen Apotheke explodierte ein Benzinballon und richtete furchtbare Verwüstungen an. Der Besitzer und dessen Ehefrau wurden angeblich schwer verletzt und ins Hospital überwiesen. Scherben von großen Spiegelscheiben bedeckten die Straße. Das Unglück wurde durch Unvorsichtigkeit eines Laufburschen verursacht, der mit einem brennenden Licht dem Ballon zu nahe kam.

Schmallalden, 25. Mai. Im hiesigen kommunalständischen Land-Krankenhaus starb, wie die „Köln. Volkz.“ meldet, vor einigen Tagen der ehemalige württembergische Oberstlieutenant M. Der Verlagszwerte war von Stufe zu Stufe gesunken und zuletzt beim hiesigen Eisenbahnbau als Streckenarbeiter beschäftigt.

Von der Saar, 28. Mai. In Altmerswald hat gestern Nacht kurz vor Mitternacht der Vorstand des Reichsschutzvereins Henschel zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Henschel betrieb die recht flott gehende Wirtschaft z. Bürgerkassino; es können also nicht Nahrungssorgen, wie mehrfach angegeben wird, gewesen sein, die ihn zu der verzweifeltsten That getrieben haben. Das wahre Motiv zu dem Mord und Selbstmord liegt noch im tiefen Dunkel.

Nieder-Ingelheim, 27. Mai. Ein Herr Oberheimer von hier hat, ähnlich wie der Schneider Dome in Mannheim, einen „Kugelsicheren Stoff“ erfunden und dem Kriegsminister in Berlin Proben davon vorgelegt. Vor einigen Tagen erhielt Herr Oberheimer eine Mitteilung des Kriegsministeriums, nach welcher in der Schießschule zu Spandau Versuche mit dem von ihm erfundenen Stoff gemacht werden sollen; gleichzeitig wurde dem Herrn Oberheimer auferlegt, über seine Erfindung keine weiteren Mitteilungen zu machen.

Meß, 26. Mai. In Dieuze erschoss sich gestern Hauptmann Richter vom 136. Infanterie-Regiment. Anlaß hierzu soll ein dienstlicher Tadel gewesen sein, der dem Hauptmann am gleichen Tage bei der Anwesenheit des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps von seinen Vorgesetzten erteilt wurde. Um 12 Uhr lehrte Richter vom Exerzierplatze zurück, schrieb, wie man sich erzählt, einen Brief an seinen Obersten und um 12 1/4 Uhr war er schon tot.

Hamburg, 29. Mai. Einer Bekanntmachung der Cholera-Kommission des Senats zufolge ist die alte Schöpfstelle bei der Stadtwasserkunst geschlossen worden. Die ganze Stadt wird jetzt ausschließlich mit filtriertem Wasser versorgt.

Hamburg, 29. Mai. Die Cholera-Kommission des Senats teilt mit: Ein Komptoirbote in der Neustadt, der seit 8 Tagen an leichten Durchfällen litt, begab sich am 27. Mai wegen Choleraerscheinungen in ärztliche Behandlung und starb am 27. Mai mittags. Die bakteriologische Untersuchung ergab gestern Cholera.

In Bremen hat, wie die Nat. Z. berichtet, der d. freif. Pastor Schwalb auf der Kanzel die Militärvorlage behandelt, die er als verwerflich und verwerflich hinstellte. Der heutige bewaffnete Friede sei beinahe so schlimm wie ein Krieg; in Bremen gebe es Leute, die auf einen Wink von oben einen Krumpfen Rücken bekommen hätten etc. In der einige Tage nach dem betr. Sonntag gehaltenen sozialdem. Wähler-versammlung forderte ein Arbeiter seine Genossen auf, in die Kirche von Pastor Schwalb zu gehen; von dem könne man lernen, wie gegen die Militärvorlage agitiert werden müsse.

Bremen, 30. Mai. Drei Warenschuppen in der Nähe des Weserbahnhofs sind abgebrannt. Sie enthielten an 1000 Ballen Baumwolle, 20 000 Sack Reismehl, 3300 Sack Reis; der Schaden beträgt etwa 1/2 Million. Der gefährdete Weserbahnhof und Schuppen wurden durch die Feuerwehr vor Schaden bewahrt.

Würzburg, 29. Mai. Vor dem hiesigen Militärbezirksgericht ist auch wieder einmal ein Soldatenmißhandlungsprozeß verhandelt worden. Der Unteroffizier Paul Dechow aus Berlin hatte die ihm zum Abergreifen übergebenen Gemeinen Einsalt und Kornbusch häufig mißhandelt. Durch einen Zufall wurde die Mißhandlung bekannt und Dechow wurde vor das Militärbezirksgericht gestellt. Die mißhandelten Soldaten, die als Zeugen vorgeladen waren, verhielten sich angesichts der Thatfachen, daß sie noch längere Zeit zu dienen hatten, sehr „zurückhaltend“, gestanden aber zu, daß sie Dechow etwa zwanzigmal mißhandelt habe. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage in Bezug des Gemeinen Einsalt, während sie die bezüglich des Kornbusch bejahten, jedoch wurde das „Schmerzgefühl“ als nicht vorhanden angesehen. Dementsprechend erhielt der Unteroffizier Dechow für zwanzig rohe Mißhandlungen 42 Tage Mittelarrest. — Gleich darauf wurde gegen den Gemeinen Einsalt wegen „Desertion“ verhandelt. Durch die Mißhandlungen zur Verzeihung getrieben, war derselbe aus der Kaserne geflohen, aber noch an demselben Tage, von Neu erfaßt, zum Regiment zurückgebracht. Er erhielt 3 1/2 Monate Gefängnis. — O welche Lust, Soldat zu sein!

Würzburg, 29. Mai. Der Tagelöhner Englerl dahier ist infolge von Vergiftung gestorben, während 3 weitere Angehörige schwer darniederliegen. Die Ursache ist der Genuß von Gemüse, welches in einem mit Grünspan überzogenen Tiegel gekocht war.

Bamberg, 29. Mai. Die Ueberschuldung des Bankhauses Heklein hier beträgt 4—5 Millionen Mark. — Ministerialdir. Landgraf, Reichsrat Auer sind hier eingetroffen.

In Situla (Ungarn) mischte die Köchin des Grundbesizers Israel Berger Arsenit in das Mittagessen; durch den Genuß desselben wurden der Dienstegeber, seine Frau, zwei Kinder, eine Erzieherin und zwei Dienstmädchen vergiftet. Der Zustand der Vergifteten ist ein besorgniserregender. Das Motiv der schrecklichen That soll Rache sein.

Mailand, 29. Mai. In Ligurien, namentlich in der Umgegend von Boghera, gingen gestern starke Hagelwetter nieder, die einen großen Teil der Ernte vernichteten und an Gebäuden großen Schaden anrichteten. Zwei auf dem Felde beschäftigte Personen wurden getötet. Zahlreiche Hagelgeschloßen hatten bis 8 cm Durchmesser.

In Ospedaletti bei Neapel, am Fuße des Montevegine, wo sich eine Wallfahrtskirche befindet, fiel, wie der N. Fr. Pr. gemeldet wird, während einer Prozession ein schweres Unglück vor. Ein auf dem Hauptplatze errichteter Altar fing plötzlich Feuer, was einen unbeschreiblichen Schrecken zur Folge hatte. Infolge des Drängens der Menge stürzte eine Tribüne ein, auf welcher sich etwa 50 Personen befanden; fünf derselben blieben tot, 26 erlitten schwere, teilweise lebensgefährliche Verletzungen.

Lille, 26. Mai. Einem Juwelier in Rouen wurden in vergangener Nacht für 80 000 Fr. Schmuckgegenstände gestohlen.

London, 29. Mai. Infolge einer Meldung aus Kalkutta sollen während des letzten Wirbelsturmes in der Bai von Bengalen beim Ausladen des Dampfers „Germania“ 64 Leute ertrunken sein.

Ein Gemeiner des Jurjew'schen Infanterie-Regiments in Dünaburg hat (so meldet man der K. Z. aus Petersburg) einen Baumkletterapparat erfunden. Angeblich bewährte sich der „Selbstkletterer“ bei einem jüngst im Weisem des Divisionskommandeurs angestellten Versuch vorzüglich. Mit dem Apparat an den Füßen erstiegen Leute leicht und sicher hohe Bäume, auf Kommando hielten sie mitten im Klettern ein, luden bequem das Gewehr und feuerten. Ebenso leicht erstieg ein Soldat glatte Telegrafenspfosten. Der Russische Invalide legt der Erfindung große Bedeutung bei für Erkundigungen, Waldverteidigung, Zerstörung von Telegrafensleitungen u. s. w. Beim Gehen wie Reiten können die Leute den Apparat an den Füßen behalten. Nur müssen die Fußgänger dann größere Schritte machen als gewöhnlich.

Lissabon, 27. Mai. Der Kura-Fluß ist infolge andauernder Regengüsse aus den Ufern ge-

treten und hat einen Teil der Stadt überschwemmt. Mehrere Häuser wurden vom Hochwasser zerstört. Unweit der Stadt Mzhet unterpülte die Flut einen Straßendamm, so daß dieser einbrach. Ein Postwagen, der sich eben an der gefährlichen Stelle befand, stürzte mit den ungefähr 100 000 Rubeln enthaltenden Postbeuteln in den Strom. Kutscher und Schaffner retteten sich dadurch, daß sie die Wagenstränge durchschnitten.

Belgrad, 28. Mai. Aus der Umgegend von Nisch, Stalac und Greiac werden große Ueberschwemmungen in Folge eines Wolkenbruchs gemeldet; der Verkehr ist unterbrochen, 7 Personen büßten das Leben ein, der Schaden am Saatenbestand ist sehr beträchtlich.

New York, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag sind in Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana andauernde Regengüsse niedergegangen. Der Nordosten von Louisiana steht unter Wasser, etwa 10 000 Personen sind obdachlos und ohne Nahrung; der Gouverneur sandte Zelte und Lebensmittel.

Chicago, 27. Mai. Die wegen der Preisverteilung auf der Ausstellung entstandenen Schwierigkeiten haben heute eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommissare derjenigen Länder, die wegen der beabsichtigten Art der Prämierung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurückzogen, haben beschlossen, daß ihre Länder unter sich konkurrieren, eine eigene von der amerikanischen Abteilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome austheilen sollen.

Von den Preisen, die auf der Chicagoer Ausstellung gefordert werden, berichten, wie wir hoffen wollen, mit etwas Uebertreibung, englische Blätter: Ein mit Schinken belegtes Butterbrötchen kostet 2 Mk.; für den Gebrauch eines Tellers, um es darauf legen zu können, bezahlt man 65 J Ein Glas Lagerbier kostet 2 Mk. Ein Essen, das aus einem Gericht Fleisch mit Gemüse, Kaffee und etwas Nachtisch besteht, kann für die Summe von 12 Mk. erstanden werden. Es würde jedoch große Enttäuschung hervorrufen, falls man sich der Erwartung hingeben sollte, zu den genannten Preisen Erfrischungen in guter Beschaffenheit zu erhalten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Aus fast allen Ländern Europas wurde mehr oder weniger Regen gemeldet, die Besorgnisse für die kommende Ernte sowie der allzugroße Futtermangel wurden dadurch gemildert. Der Verkehr am Getreideweltmarkt ist bei etwas erhöhten Preisen schwach, große Zufuhren aus allen überseeischen Produktionsländern lassen eine allzugroße Preissteigerung nicht zu. Die schwach besuchten süddeutschen Märkte haben nur teilweise eine kleine Preisänderung zu verzeichnen. Hafer ist überall ein gesuchter Artikel. Die Börse ist gut besucht. Umsatz nicht von Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Kansas 18,90 Mk., La Plata 18,25—18,40 Mk., rumän. 17,30—17,80 Mk., bayr. 19—19,25 Mk., Kernen 19—19,50 Mk., Hafer 18—19 Mk.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 29,50—30 Mk., Nr. 1: 27,50—28,50 Mk., Nr. 2: 26—26,50 Mk., Nr. 3: 23,50—24,50 Mk., Nr. 4: 19,50—20 Mk. Suppengries: 30,50 Mk. Kleie mit Sack 10 Mk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Heilbronn, 26. Mai. (Bericht über den Ledermarkt vom 24. Mai.) Die Zufuhren sind im Verhältnis zu früheren Maimärkten recht schwach ausgefallen. Am Vortage herrschte eine lustlose Stimmung, welche sich indessen am Markte wesentlich besserte, so daß der ganze Vorrat so ziemlich zu den seitherigen Preisen sich räumte. Bessere Wildbockleder waren gefragt und gingen zu befriedigenden Preisen ab, für geringere Sortimente war der Absatz etwas schleppend, doch wurde Alles bis auf ein verschwindend kleines Quantum verkauft. Schmalleder, in normalem Quantum zugeführt, hat sich auf seitherigem Preise gehalten, dagegen herrschte für Kalbleder in passenden Gewichten rege, der gegenwärtigen Jahreszeit entsprechende Kauflust. Sobleder war schwach vertreten und wurde zu unveränderten Preisen gehandelt. Von Zeugleder war namentlich in brauner und schwarzer Ware mehr als sonst am Markte, die sich wie bisher verkaufte, dagegen sind die Umsätze in Schaflleder unbedeutend. Es wurden verkauft und amlich verwoogen: Wild- und Schmalleder 118 101 Pfd., Kalbleder 9104 Pfd., Sobleder 11 547 Pfd., Zeugleder 8673 Pfd., zus. 147 425 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von r. 196 000 Mk.